

Literarische Weinprobe

McBeth und Don Quichote im Jesuitengarten



Der Rheingauer Weinpoet Dr. Winfried Rathke begleitete den kulinarischen Abend auch mit Persiflagen von Weinliedern.

Oestrich-Winkel. – Zu einer Literarischen Weinprobe im Rahmen der 28. Glorreichen Rheingautage des VDP hatte am Freitag das Advena Hotel Jesuitengarten geladen. Für das leibliche Wohl sorgte ein kulinarisches 6-Gänge-Menü des Hauses, denen das Weingut Josef Spreitzer aus Oestrich-Winkel erlesene Weine zur Seite stellte. Einen bunten Mix aus literarischen Delikatessen und kulturhistorischen Anekdoten dazu lieferte der Rheingauer Weinpoet Dr. Winfried Rathke, der sich auch zu Persiflagen von Weinliedern am E-Piano begleitete. Ein Gedicht zu den Glorreichen Rheingauer Tagen, die vor 28. Jahren in Anlehnung an die Burgunder „Trois Glorieuses“ ins Leben gerufen wurden, bildete den Auftakt eines unterhaltsamen Abends. Allerdings berichtete Rathke, dass dieser Begriff aus der Pariser Juli-Revolution von 1830 stammte, als das Volk seinen unbeliebten König verjagte, was wiederum vom Maler Eugène Delacroix mit dem berühmten Bild „Die Freiheit führt das Volk“ eindrucksvoll illustriert wurde. Zitate zur Weinkultur von François Villon, Rabelais, Voltaire und Baudelaire erheiterten das Auditorium.

Ein Kurzportrait des Gastrosophen Brillat-Savarin rundete den vinophilen Exkurs ins Nachbarland ab: „Ohne die Weinkultur ist es noch keinem Volk gelungen, eine Kultur der Küche und der Tafel aufzubauen.“ Das war ein typische Bonmot des Genießers, der sogar ein Buch über die „Physiologie des Geschmacks“ verfasst hatte.

Die lukullischen Spezialitäten des Advena-Hotels verführten Rathke dann zu einem Slalom durch Bibeltexte, Kunstgeschichte und Kuriositäten.

Der „Petersfisch“ auf dem Teller wurde auf Mathäus 27 zurückgeführt, wo Petrus auf Geheiß Jesu einen Fisch mit Goldmünze im Maul angelte, um einen Zöllner zu bezahlen, was vom Renaissance-maler Masaccio in der Brancacci-Kapelle von Florenz brilliant umgesetzt wurde. Ein „Carpaccio“ erhielt diesen Namen von dem Venezianer

Gastronomen Cipriani, der sich dabei an den Künstler Vittore Carpaccio und dessen leuchtend rote Farben erinnerte. Und das war nur einer Contessa zu verdanken, die am liebsten hauchdünn-rohes Rindfleisch aß, eben Carpaccio. In dem gleichen Lokal – „Harrys Bar“ – schrieb Hemingway seinen

Roman „Across the river and into the trees“. Zu einem „Sorbet Kir Royal“ erinnerte Rathke an Sultan Saladin, der besiegte durstige christliche Kreuzritter mit einem eisgekühlten Drink, Fruchtsäfte mit Schnee aus dem Hermongebirge. Dieses arabische „scharb'a“ wurde zu türkisch „scherbet“ und dann zum französischen Sorbet. Wobei der beliebte Lyoner Priester und Bürgermeister Felix Kir seinen Namen für den Kir Royal lieferte.

Es gab auch eigene Poesie aus dem Füllhorn des früheren Augenarztes Rathke. Natürlich parodistisch verfremdet, was zu Lachstürmen des Publikums führte. Zur Gänsebrust drängten sich Zitate von Wilhelm Busch und Heinz Ehrhardt auf den Teller. Der „Kirschessigfliege“ wünschte der Verseschmied ein böses Ende durch die Nothelfer Bacchus und Urban.

Nach viereinhalb Stunden Genuß und literarischem Feuerwerk verlieh Hotelchef Felix Herfurth dem Weinpoeten einen weißen Bademantel, in dem Rathke wie Udo Jürgens „in der Blätterteigtasche“ den Song „Ich fahre niemals nach New York, denn jeder Wein schmeckt dort nach Kork“ verulkte.